

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 2

Artikel: Sonett
Autor: Platen, August von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

SONETT

von August von Platen

Wann werd' ich dieses Bangen überwinden,
Das mich befällt in Deiner lieben Nähe?
Wohin ich geh' und mit den Blicken spähe,
Da hoff' ich Dich und fürchte Dich zu finden.
Wie kann ich Furcht vor Dir, o Freund, empfinden,
Den ich so gern an meinem Busen sähe?
Erkläre Du mir, was so schnell und jähe
Das Blut mir hemmt, den Geist vermag zu binden?
Ist es die Sorge, daß Dein Herz mir schweiget,
Daß ich an Klippen Deines Stolzes strande,
Der als der Liebe größter Feind sich zeigt?
Ist es die Göttlichkeit so süßer Bande,
Da stets die Liebe, wie vor Gott sich neiget
Mit heil'ger Furcht vor ihrem Gegenstande?

Das „Menschenrecht“ wird im neuen Jahre an dieser Stelle fortlaufend künstlerisch geformte Verse und Prosastücke veröffentlichen, um das übliche Märchen von der geistigen und schöpferischen Minderwertigkeit der Homoeroten ad absurdum zu führen. Dieses Sonett des Grafen August von Platen, das um 1826 geschrieben wurde, ist das erste von vierzehn, in dem eine unerfüllte Liebe zu einem jungen Mann eine über die Jahrhunderte hinaus gültige Form gefunden hat.

„LIEBE“

Es ist mit der Liebe ungefähr wie mit den Nesseln, welche nur brennen, wenn man sie behutsam anfaßt. Diese zahllosen Unglücksfälle, die die Liebe anstiftet, könnten gar wohl vermieden werden, wenn man erst vernünftige Ansicht von ihrem Wesen hätte, und dann fest anpackte, ohne sich durch überspannte